



Stiftung der Passauer Neuen Presse

Tel.: 0851/802 827 · E-Mail: eva.fuchs@pnp.de
www.pnp-stiftung.de

Liebe Leserinnen und Leser,

generell liegt Chancengleichheit im Bildungssystem nach den Aussagen des deutschen Soziologen Stefan Hradil dann vor, „wenn der Erwerb von Bildungsgraden und die dadurch erfolgende Verteilung von Lebenschancen“ so erfolgen, „dass sie sich ausschließlich an der individuellen Leistung bemessen“. Nach dieser Definition hat also jedes Individuum unabhängig von sozialer Herkunft und anderen Merkmalen gleiche Chancen auf den Bildungserfolg. Theoretisch, ja!

Doch wie sieht die Realität im deutschen Bildungssystem aus? Die Bertelsmann Stiftung kommt in einer aktuellen Studie zu folgendem Ergebnis: „Ob Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem erfolgreich ihren Weg gehen, hängt nach wie vor sehr stark von ihrer sozialen Herkunft ab.“ Und das, obwohl sich der Bildungsstand der Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten eigentlich kontinuierlich verbessert hat.

Für die Unterstützung von Kindern, Ehen und Familien gibt Deutschland übrigens pro Jahr etwa 200 Milliarden Euro aus. Es wimmelt also durchaus von staatlichen Fürsorgeprogrammen wie etwa dem „Bildungs- und Teilhabepaket“, der „Offensive Frühe Chancen“ oder „Elternchance ist Kinderchance“. Über 160 Leistungen, Fördertöpfe und Hilfen hat das Bundesfamilienministerium gezählt. Doch viele davon zielen an den Problemen vorbei oder heben sich in ihrer Wirkung gegenseitig auf – und die Hürde komplizierter Bürokratie-Vorschriften tut ihr Übriges.

Fachleute glauben: Die meisten Hartz-IV-Eltern haben ein großes Interesse daran, dass es ihren Kindern einmal besser geht. Dafür ist es aber weiter nötig, die Eltern zu unterstützen, mit noch gezielter und intensiverer Beratung und zusätzlichen Angeboten. Dass Kinder nach wie vor unter ihren Möglichkeiten bleiben, nur weil sie in eine sozial schwache Familie geboren wurden, ist ein beschämender Befund.

Daran können die noch so engagierte Arbeit einer Sozialpädagogin wie die von Maria Bellmann (Bericht rechts) oder die Förderung von finanziell minderbemittelten Kindern und Jugendlichen durch die PNP-Stiftung leider auch nur in Einzelfällen etwas ändern.



Herzlichst Ihre

Eva Maria Fuchs

Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

Der Traum vom Studium soll wahr werden

Junger Mann kämpft sich vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur durch – Stiftung hilft ihm auf seinem Weg

Von Eva Maria Fuchs

Arnstorf. Dies ist die Geschichte eines jungen Mannes, der sich mit Fleiß, Mut und Ausdauer den Herzenswunsch eines Ingenieur- oder Physikstudiums erfüllen will. Kein besonderes Anliegen, könnte man meinen. Doch für Martin* schon.

21 Jahre ist er alt und lebt mit seiner alleinerziehenden Mutter und seinen drei jüngeren Geschwistern im Rottal. Seit Jahren hält sich die Familie mit Teilzeitjobs über Wasser, wird vom Staat unterstützt – und von Maria Bellmann.

2011 kam die freiberufliche Sozialpädagogin aus Arnstorf im Auftrag des Jugendamtes in die Familie und erkannte sofort die Intelligenz und Begabung des ältesten Sohnes. „Wir haben schnell einen guten Draht zueinander gefunden“, erinnert sie sich. „Er hat damals die Hauptschule besucht. Mit großem Einsatz hat er den Quali geschafft und den Übertritt in die Übergangsklasse der Realschule in Arnstorf, der einzigen dieser Art in unserer Region.“

Täglich um 6 Uhr aufstehen

Für Martin bedeutete das nun: Jeden Tag um sechs Uhr aufstehen und mit dem Frühbus nach Arnstorf zur Realschule fahren. „Das war manchmal schwer. Ich war schon um sieben Uhr früh da und habe dann immer in der Schule gefrühstückt“, erzählt Martin bei einem Treffen in seiner ruhigen und überlegten Art. Neben seiner Förderin Maria sitzt der schneidige junge Mann in legeren Jeans, mit einer akkurat geschnittenen Kurzhaarfrisur und gepflegtem Drei-Tage-Bart.

„Auf sein Äußeres legt er viel Wert“, merkt Maria Bellmann über ihren Schützling an, um dessen schulische Laufbahn sie sich weiter unermüdlich bemüht: Martin schaffte die mittlere Reife und den Übertritt in die Fachoberschule in den technischen Zweig. „Das hat ihm schon einiges aberverlangt. Ein Freund hat ihm dann Nachhilfe gegeben.“ Nach einem halben Jahr hatte Martin die Lücken aufgeholt – und so ganz neben-

bei noch die Fremdsprache Spanisch erlernt.

Sechs Wochen vor dem Abitur verstarb Martins Vater. Ein Berufsmusiker, der auch nach der Scheidung von der Mutter gleich nebenan gewohnt und in vielen Gesprächen mit seinem Sohn dessen Liebe zu Geschichte, Kultur und Literatur geweckt und intensiv gepflegt

um ein teures Studium in einer Stadt zu finanzieren“, wie Maria Bellmann ergänzt. Auf ihr Anraten hin und mit ihrer Hilfe bei den Bewerbungen entschloss sich Martin schweren Herzens zunächst einmal für eine Ausbildung als Elektroniker für Anlagentechnik in einem Rottaler Unternehmen. Ein Betrieb mit mehreren Außenstel-

Stiftungsrat musste nicht lange überlegen und unterstützte diesen strebsamen jungen Mann: Die PNP-Stiftung übernahm die gesamten Kosten für die Fahrstunden und sämtliche Gebühren – und Martin bestand die Fahrprüfung auf Anhieb.

In einem persönlichen Schreiben hat er sich beim Stiftungsrat bedankt und noch ein-

Schach spielt und Bücher liest – und für seine jüngeren Geschwister längst zum nachahmenswerten Vorbild geworden ist.

„Kinder wie Martin werden in sozial schwache Situationen hineingeboren. Und sie wissen gar nicht, dass es Möglichkeiten gibt, daran etwas zu ändern“;



Nach bestandener Fahrprüfung: Sozialpädagogin Maria Bellmann (l.) zeigt ihrem Schützling Martin auf der Landkarte, welchen Weg er einschlagen soll. – Foto: Bircheneder

hatte. Ein schwerer Schlag in einer schwierigen Phase! Doch Martin nahm all seine Kraft zusammen und schaffte auch das Fachabitur.

Nun wollte er studieren, ein technisches Fach an einer Fachhochschule und endlich seinen langersehnten Traum Wirklichkeit werden lassen. Doch es war kein Geld da. „Trotz möglicher staatlicher Hilfen einfach zu wenig Geld,

zu denen auch Martin fahren sollte. Doch dazu fehlte ihm der Führerschein, den er mangels finanzieller Mittel bisher nicht hatte erwerben können.

Nun kommt die PNP-Stiftung ins Spiel: Maria Bellmann wandte sich an den Stiftungsrat und bat um Finanzierung eines Führerscheins, damit Martin eine gute Ausbildung absolvieren und möglichst viel praktische Erfahrung sammeln könne. Der

mal aufs Neue bekundet, dass er nach seiner Berufsausbildung auf jeden Fall studieren möchte. Dafür wolle er auch sparen, wenngleich sein Gehalt voll auf die Sozialleistungen der Mutter angerechnet wird. Er werde sich halt einschränken, auf ein teures Handy verzichten, wenig ausgehen. „Ich rauche nicht und sonst brauche ich auch nicht viel“, meint Martin, der in seiner Freizeit gerne

sagt Maria Bellmann. Als Sozialpädagogin werde sie dazu beitragen, dass diese Möglichkeiten erkannt und genutzt werden. „Ich weiß, dass auch die PNP-Stiftung schon sehr lange junge Menschen aus sozial schwachen Familien fördert. Das ist wunderbar und sehr wichtig.“

* Name von der Redaktion geändert.

2700 Euro für Passauer Blindenreport



Das Team des Passauer Blindenreports bei seiner Arbeit im Studio: Blindenreport-Gründer Walter Hengstberger (Mitte) mit den Einlesern Jürgen Karl (l.) und Manfred Köhler. – Foto: Jäger

Passau. Seit 32 Jahren macht der Passauer Blindenreport des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) die PNP für Blinde hörbar und bringt die Lokalausgaben der Passauer Neuen Presse für Passau-Stadt und Land, Vilshofen, Pocking, Bad Füssing, Bad Griesbach, Pfarrkirchen, Simbach, Eggenfelden sowie die Deggendorfer Zeitung für den Lkr. Deggendorf,

den Bayerwald-Boten und Viechtacher Bayerwald-Boten für den Landkreis Regen, den Grafenauer Anzeiger und die Passauer Neue Presse für den Lkr. Freyung-Grafenau als wichtiges Stück Lebensqualität in die Wohnungen von Sehbehinderten. Ein Service, den die PNP-Stiftung ermöglicht: Für weitere 2700 Euro übernimmt sie die Kosten für die entsprechenden Zeitungsabonnements. – emf

Politiktage an der Universität

Passau. Unter dem Titel „Quo vadis, Deutschland? – Demokratie zwischen den Fronten“ lädt der Verein Governet Staatswissenschaften von 5. bis 15. Juni an der Universität Passau wieder zu den Passauer Politiktagen ein, die die PNP-Stiftung mit 1000 Euro finanziell unterstützt. – emf

Klassenfahrt nach Berlin

Deggendorf. Eine alleinerziehende Mutter aus dem Landkreis Deggendorf bat für ihre Tochter um einen Zuschuss zur Klassenfahrt nach Berlin. Infolge von Krankheit kann die Frau das Geld nicht aufbringen. Die Stiftung überwies 300 Euro. – emf

Meister im Konzert

Passau. Mit 500 Euro fördert die Stiftung die Meisterkonzerte, zu denen sich internationale Solisten und Orchester bis November in der Fürstentzeller Portenkirche treffen. Sie bieten unter anderem Stücke aus der Barockzeit und der Klassik. – emf



Live-Musik auf dem Hof erwartet die Besucher beim Rosa Laub Festival in Vornbach.

Drei Tage Rosa Laub Festival

Vornbach. Junge Bands der unterschiedlichsten Genres präsentieren sich von 7. bis 9. Juli wieder auf dem Rosa Laub Festival in Vornbach am Inn. Vom italienischen Trio Hop über bayerischen Liedermachersound bis hin zu elektronischen DJ-Acts sei alles vertreten, verspricht der Verein Kunstwerk e.V. Passau als Veranstalter. Bereits zum 4. Mal findet das Musikfest auf dem Hof und in den Räumen des Landgasthauses Resch statt. Von der Stiftung gibt es dafür einen Zuschuss in Höhe von 500 Euro. – emf



Deutsch-Werkstatt erneut mit 1000 Euro gefördert

Neuötting. „Deutsch-Werkstatt“ nennt sich das Integrationsprojekt, das die Stadt Neuötting seit vielen Jahren für Migranten und Asylbewerber anbietet. Bürgermeister Peter Hau-

generer weiß um die Dringlichkeit dieses Sprachkurses: „Der Erwerb der deutschen Sprache ist für diese Mitbürger eine wichtige Voraussetzung, um am sozialen, kulturellen und

gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.“ So seien im vergangenen Jahr fast 7000 Euro dafür aufgewendet worden. Die Stiftung fördert das Projekt mit 1000 Euro. – emf/Foto: Fotolia